

Das Matthäusevangelium

Kapitel 4

4,18-22 Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus.

Origenes aktualisiert den Text und erklärt, wie Jesus auch heute Menschenfischer ausbildet:

„Wenn jemand diejenigen beobachtet hat, welche von Gott die Anmut der Rede empfangen, jene Anmut, welche nach Art von Netzen geflochten und wie ein Netz aus den heiligen Schriften gebildet wird, so dass ein Geflecht um die Herzen der Zuhörer geworfen werden kann, und wenn jemand ferner beobachtet hat, wie kunstvoll dieses Geflecht gemäß der Fertigkeit, die Jesus lehrte, hergestellt wird, dann wird er einsehen, auf welche Weise unser Heiland nicht nur damals, sondern auch jetzt noch Menschenfischer, die er ausbildete, entsendet. Er entsendet sie aber, damit wir dem Meer zu entsteigen und seinen bitteren Wellen zu entfliehen vermögen“ (Origenes, Jeremiahomilien 16,1).

Ein Fisch, der im Netz gefangen und an Land gezogen wird, stirbt. Wie ist das aber nun mit denen, die von den Menschenfischer, die Jesus sendet, gefangen werden, was geschieht ihnen?

„Jene seelenlosen Fische aber, die durch Schleppnetze, Wurfnetze, Reusen und Angelhaken nach oben gezogen werden, sterben dahin, ohne dass ihren Tod ein Leben umfinge. Der aber, der von den Fischern Jesu gefangen und aus dem Meer herausgezogen wurde, stirbt selber zwar auch; er stirbt aber der Welt und er stirbt der Sünde (vgl. Röm 6,10). Doch noch während er der Welt und der Sünde stirbt, wird er vom göttlichen Wort lebendig gemacht und nimmt ein anderes Leben in sich auf... Wenn du, nachdem du in die Netze der Jünger Jesu geraten bist, aus dem Meer herauskommst, wandelst du beim Herausgehen dein Leben. Du bist nicht mehr ein Fisch in den Salzfluten des Meeres. Nein, dein Leben wandelt sich sogleich, es gestaltet sich um und wird etwas Besseres und Göttlicheres als das, was es vorher war. Dass es sich aber umgestaltet und umwandelt, dafür höre das Wort des Paulus: 'Wir alle aber spiegeln mit enthültem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn und werden so nach seinem Bild umgestaltet, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, vom Geist des Herrn'“ (2 Kor 3,18) (Origenes, Jeremiahomilien 16,1).

Die Übersetzungen wurden entnommen aus:

Origenes, Die griechisch erhaltenen Jeremiahomilien. Eingeleitet, übersetzt und mit Erklärungen versehen von E. Schadel = Bibliothek der griechischen Literatur 10 (Stuttgart 1980). Der Text wurde leicht überarbeitet.

Christiana Reemts